

La lingua come mezzo d'incontro

di **Matthias Cologne**

Il Movimento Giovani Bolzanini - Bewegung der jungen Bozner sostiene da sempre iniziative volte a promuovere l'apprendimento dell'altra lingua. Due nostri soci hanno perciò aderito al Voluntariat per les

Lengües in qualità di Sprachgeber, mettendo a disposizione il loro tedesco per aiutare giovani italiani ad imparare Goethes Sprache. Visto il successo, ragazzi tedeschi hanno chiesto di poter fare il Voluntariat

per les Lengües in italiano. Detto fatto abbiamo sostenuto la loro causa scrivendo pubblicamente sul Dolomiten all'assessora Kasslatter, competente per l'estensione del progetto:

Initiative: Voluntariat per les Lengües

Mit großer Zufriedenheit haben wir am 2. Februar den Leserbrief von Carola Auer über den Sprachenaustausch gelesen und stimmen diesem vollkommen zu. Dieses Projekt namens Voluntariat per les Lengües, bei dem sich eine deutschsprachige Person mit einer italienischsprachigen trifft, um in einem lockeren Rahmen ihr Deutsch zu verbessern, hat reges Interesse bei der Bevölkerung hervorgerufen mit über 1.000 Teilnehmer die sich regelmäßig treffen. Wir selbst sind junge, begeisterte Sprachgeber, also deutschsprachige, die sich mit einem Italiener getroffen haben. Aber es ging und geht bei weitem nicht nur um ein Sprachprojekt. Dank dieser Initiative ist ein Stück Mauer zwischen den Sprachgruppen gefallen und es sind enge Freundschaften entstanden. Als dann viele Deutsche fragten, ob sie sich nicht auch mit einem Italiener treffen könnten, um einen Sprach- und Kulturaustausch in Italienisch abzuwickeln, mussten wir leider mit einem Nein antworten. Wir fragen uns, ob alles beim Amt für deutsche Kultur stecken geblieben ist. Deswegen richten wir die Frage an die Landesrätin für deutsche Kultur. Frau Kasslatter Mur, wie stehen Sie zu dieser Erweiterung des Voluntariat per les Lengües?

L'assessore alla scuola e cultura tedesca ci ha rapidamente risposto personalmente via mail e pubblicamente in forma abbreviata sul Dolomiten:

SPRACHENLERNPROJEKT

Tandem

von Dr. Sabina Kasslatter Mur, Landesrätin für Bildung und deutsche Kultur, Bozen

Im Gegensatz zum Amt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen, das das Projekt „Voluntariat per les Lengües“ durchführt, fördert das Amt für Weiterbildung in der Abteilung Deutsche Kultur nach dem Subsidiaritätsprinzip seit über 20 Jahren die „Tandem“-Lernme-

thode.

Dieses Projekt ist wissenschaftlich begleitet, und laufend findet dabei ein Erfahrungsaustausch zwischen Lehrenden und Forschenden statt. Viele Paare arbeiten mehrere Jahre zusammen, Beratung und Betreuung stehen ihnen dabei stets zur Verfügung. Jährlich werden ca. 220 Personen, die miteinander die Sprache lernen und in die andere Kultur eintau-

chen, über „Tandem“ zusammengeführt. Für beide Teilnehmenden ergibt sich so eine Lernsituation, die auf gegenseitiger Wertschätzung und Hilfeleistung beruht.

Bei beiden Bildungsangeboten handelt es sich um erfolgreichere www.provinz.bz.it/kulturabteilung/weiterbildung/selbstlernen.asp alle nötigen Informationen.

Non contenti della risposta, abbiamo risposto all' assessora via mail e anche pubblicamente:

Sehr geehrte Frau Landesrätin Kasslatter Mur,

wir bedanken uns herzlich für Ihre rasche Antwort. Leider können wir uns aber damit nicht ganz zufrieden geben. Sie raten uns, das Projekt Tandem auszuprobieren, welches Ihr Kulturamt seit zwanzig Jahren finanziert. Auch wenn wir dieses sehr wohl kennen, haben wir es uns nochmals angesehen und eine Liste von Unterschieden zum Voluntariat per les Lengües verfasst.

Erstens verfolgen die Projekte andere Ziele: Das Tandem ist ein reines Sprachprojekt, bei dem beide Teilnehmer sich auf das Erlernen der Sprache konzentrieren. Beim Voluntariat hingegen gibt es nur einen Sprachlernenden, der Sprachgeber vermittelt seine Sprache und Kultur ohne einen direkten Gewinn zu haben. Vielmehr will er mit seinem Engagement das Zusammenleben und den kulturellen Austausch fördern. Dadurch ist es mehr als ein Sprachkurs, die Sprache ist lediglich der erste Schritt eines Kennenlernens der Kulturen.

Zweitens ist auch das Spracherlernen effizienter. Beim Tandem neigt jeder dazu, in der eigenen Muttersprache zu sprechen, da der Gebrauch der beiden Sprachen nicht klar getrennt ist. Ein Erlernen der Sprache in einem rein >>

deutschen Ambiente wie beim Volontariat ist nicht gegeben.

Schlussendlich bringt das Tandem eine Einschreibgebühr mit sich, das Volontariat ist per Definition kostenlos. Auch die Sprachgeber berichten von einer Bereicherung, weil sie sich mit einem italienischen Bürger wohl fühlen, auch etwas mehr über die italienische Kultur erfahren, oft eine neue Freundschaft aufbauen. Dies reicht über einen Sprachkurs wie das Tandem hinaus.

Wir denken, dass unser Land keinen zusätzlichen Sprachunterricht nötig hat, sondern gemeinsame Treffen und Momente zwischen deutsch- und italienischsprachigen Bürger wie beim Volontariat.

Wir wollen nicht auf das eine oder andere Projekt beharren, sondern nur klar zeigen, dass sie unterschiedlich sind und, dass sie sich gegenseitig nicht ausschließen. 1000 Teilnehmer zeigen, dass das Volontariat von der Bevölkerung gut angenommen wurde und es besteht bereits eine rege Anfrage auch für die umgekehrte Variante in Italienisch.

Wir hoffen, dass die Politik auf die Wünsche der Bürger besser eingehen kann und Projekte wie das italienische Volontariat per les Lengües unterstützt. Wir sind sicher, dass Sie nach dem Motto „Wo ein Wille auch ein Weg“ eine Lösung finden können.

Con piacere abbiamo poi visto che altri lettori sostenevano la nostra tesi, come anche erano contrari a questa. Possiamo dire che siamo riusciti nel nostro intento che era quello di smuovere le acque e creare un interesse nella popolazione verso questo progetto.

INTENSIVIEREN

Sprachvolontariat

von Simon Constantini,
Brixen,
Brennerbasisdemokratie.eu

In ihrem Leserbrief vom 7. Februar regen mehrere Unterzeichner die Erweiterung des Sprachvolontariats („Volontariat per les lengües“) auf die italienische Sprache an. Aufgrund des „symmetrischen“ Aufbaus unserer Autonomie sind wir es gewohnt, auch für ungleiche Probleme stets gleiche Lösungen anzubieten – obwohl dies sehr oft gar nicht sinnvoll ist. Das Sprachvolontariat, das mir aus Katalonien bekannt ist, von wo es nach Südtirol importiert wurde, ist etwa speziell für Lerner einer Minderheitensprache gedacht, weil sie im Alltag (gerade am Anfang, wenn ihre Sprachkenntnisse noch gering sind) große Schwie-

rigkeiten haben, praktische Erfahrungen zu sammeln. Wer kennt das nicht? Strengt sich ein Italiener (oder ein Zuwanderer) an, in einem Geschäft oder in einer anderen Alltagssituation deutsch zu sprechen, antwortet ihm sein Gegenüber meist „vorausseilend“ und aus falsch verstandenem Entgegenkommen auf Italienisch. Da Italienischler dieses Problem laut Statistik umgekehrt nicht haben, gibt es das Sprachvolontariat nur auf Deutsch (ggf. wäre auch Ladinisch sinnvoll), genauso wie nisch angeboten wird. Selbstverständlich sollte man den Sprach- und Kulturaustausch in Südtirol noch weiter intensivieren, dazu bedarf es aber keiner perfekten Symmetrie.

SPRACHAUSTAUSCH

Lernprojekt

von Prof. Siegfried Baur, Bozen, Freie Uni Bozen

Zur Initiative des Italienischen Assessorates für Kultur „Ich gebe mein Deutsch weiter“ ist an dieser Stelle öfters diskutiert worden. Ein Satz im Leserbrief vom 16. Februar hat mich beeindruckt: „Wir denken, dass unser Land keinen weiteren Sprachunterricht nötig hat, sondern gemeinsame Treffen und Momente zwischen deutsch- und italienischsprachigen Bürgern wie beim Volontariat.“

Damit ist das Problem auf den Punkt gebracht. Je mehr wir miteinander zu tun haben, desto eher werden wir die Sprache der anderen als eine unserer Sprachen annehmen. Diese Akzeptanz der Sprache der anderen hat sehr viel mit Begegnung und Sympathie zu tun. Sie ist die wesentlichste Voraussetzung für das Zweitsprachenlernen. Grammatik und Prosodie eröffnen sich dann, sicher durch harte Arbeit, aber erleichtert durch offene Kontakte. Eine von mir erst kürzlich abgeschlossene Studie „Wie man in Südtirol zweisprachig wird oder einsprachig bleibt“ hat gezeigt, dass es zu wenig Kontakte zwischen deutsch- und italienischsprachigen Jugendlichen gibt. Die großen Vorteile des Zusammenlebens mehrerer Sprachgruppen werden nur unzureichend genutzt.

Commenta questo articolo direttamente su [Facebook!](#)